

## Journal

## Neue Pedellin für Mehrzweckhalle

SIBLINGEN. Für die Mehrzweckhalle hat der Gemeinderat eine neue Pedellin eingestellt: Seit Juli ist Pia Siegenthaler im Amt. Sie ist Nachfolgerin von Gaby Graf, die ihre Stelle gekündigt hat. Das teilt der Gemeinderat von Siblingen mit.

## Arbeiten vergeben für Gewässerschutzräume

THAYNGEN. Die letzte Gesamtrevision der Gewässerschutzräume (Ortsteile Thayngen und Barzheim) wurde 2006 vorgenommen, wodurch eine nächste Teilrevision der Bau- und Nutzungsordnung fällig wird. Im Voranschlag 2018 wurde in der laufenden Rechnung ein Betrag von 100 000 Franken für den Abschluss BNO und Zonenplan (Totalrevision) genehmigt. Die Auftragsvergabe für die Planung und die Begleitung erfolgte nun an die Firmen Planer Winzeler + Bühl sowie Bürgin Winzeler Partner AG für die Teilbereiche Gewässerschutzräume zum Preis von 29 400 Franken sowie die Quartier- und Baulinienpläne zum Preis von 30 500 Franken. Das schreibt der Gemeinderat von Thayngen.

## Thema Mittagstisch wird angepackt

BUCHBERG. Mehrere Familien in Buchberg und Rüdlingen setzen sich für Tagesstrukturen (Betreuung, Mittagstisch etc.) ein. Sie wünschen sich unter anderem auch eine finanzielle Beteiligung durch die beiden Gemeinden. Zusammen mit Martin Ahrend, Gemeinderat Rüdlingen, hat sich der Schulfreier von Buchberg, Daniel Thévenaz, diesem Thema angenommen. Das teilt der Gemeinderat von Buchberg mit.

## Eine entspannte Tour im Gummiboot

Es muss nicht immer der Rhein sein: Den Kleinfluss Radolfzeller Aach erreicht man in nur zwölf Zugminuten ab Schaffhausen. Darauf lässt es sich herrlich bööten – ohne Kursschiffe und Menschengetümmel.

Iwona Eberle

SINGEN. Eine Bootspartie auf dem Rhein gehört für viele Schaffhauser und Schaffhauserinnen zum Sommer wie Glace und Flipflops. Und doch ist es dort manchen zu voll. Aber wohin sonst, wenn einem der Sinn nach Wasserspass steht? Ein Geheimtipp für Böötler ist die Radolfzeller Aach gleich «ennet der Grenze». Sie entspringt zehn Kilometer nördlich von Singen im sogenannten Blautopf. Der tiefblaue kleine See ist eine der wasserreichsten Karstquellen Deutschlands. Es ist Wasser der Donau, das dort austritt; es versickert rund 120 Kilometer südöstlich bei Tuttlingen. Die Radolfzeller Aach hat im Sommer meist frische 18 bis 19 Grad, ist glasklar und sauber. Mit dem Gummiboot fährt man auf ihr ein Stück Richtung Bodensee.

Los geht es im Dorf Beuren, elf Busminuten ab Singen. Am Ufer bei der Kirche heisst es pumpen – wenige Schritte weiter bootet man über eine kiesige Einwasserungsstelle ein. Am Anfang ist das Flösslein noch seicht, wird aber bald tiefer. Am rechten Ufer fällt ein grosses altes Mühlrad auf, das aussieht wie aus einem Märchen der Brüder Grimm. Passend dazu fliegen hier oft Störche über die Aach. Die Ufer sind von üppigem Grün gesäumt, und Libellen tanzen über den Flussgrasblüten. Immer wieder schaukelt das Boot sanft durch kleine Schwälle. Bei all dem hat man den Fluss ganz für sich allein: welch Luxus! Der Wassertiefentest mit dem Paddel zeigt an: Hier ist es 10 bis 100 Zentimeter tief.

## Schöner Platz fürs Picknick

Planschen kann man darum immer, schwimmen immer wieder. Gut geeignet ist der linke Flussarm bei einer grossen Kiesinsel, die man nach rund einer Stunde erreicht. Sie ist auch prima geeignet zum Sonnenbaden und Picknicken. Schatten fehlt, aber wen kümmert's: Jetzt ist es an der Zeit, seiner Haut einen verführerischen Bronzeton zu verleihen. Späht man ins Wasser, sieht man Fische vorbeihuschen. Diese



Macht ganz viel Spass: eine Gummiboottour auf der Radolfzeller Aach bei Singen.

BILD CHRISTOPH HURNI

sind die Beute der vielen Greifvögel, die meist über dem Fluss kreisen. Weiter geht die Fahrt mit Blick auf Hügelzüge und Felder.

Da – eine nächste Attraktion. Rechts ist ein markanter schmaler Hügel erschienen, der aussieht wie ein Vulkan und tatsächlich mal einer gewesen ist. Die kleine Burg auf seiner Kuppe trägt den malerischen Namen Hohenkrähen. Es wird nicht der einzige Vulkanhügel der Strecke bleiben. Singen ist nämlich bekannt für seine mittelalterliche Festung Hohentwiel.

Auch sie liegt auf einer Kuppe vulkanischen Ursprungs. Schon bald eröffnet sich die Sicht auf sie durch Lücken im Uferbewuchs. Die Festung bleibt Böötlern leider ver-

**Die Radolfzeller Aach hat im Sommer meiste frische 18 bis 19 Grad, ist glasklar und sauber.**

## Gummibootführer mit vielen Strecken

Auf zu neuen Ufern: Der «Gummibootführer Schweiz» von Iwona Eberle stellt 25 weitere Gummibootstrecken in Text und Bild vor. Sieben Strecken davon – auf Glatt, Limmat, Rhein und Thur – erreicht man von Schaffhausen mit dem öffentlichen Verkehr in weniger als einer Stunde. Das Buch enthält 22 Flusskarten, praktische Tipps zu Ausrüstung und Sicherheit. Das Buch ist im Werd Verlag erschienen und kostet 39 Franken. Erhältlich ist es über den Buchhandel oder beim Verlag unter [www.gummibootfuehrer.ch](http://www.gummibootfuehrer.ch). (ie)

borgen, da sie auf der abgewandten Südseite gebaut ist. Von der Stadt aus kann man sie aber gut sehen.

Diese erreichte man denn auch bald durch eine malerische Flussbaumallee. Und schon teilt sich die Aach in zwei Arme. Sie umfliesen die Insel des Badigeländes Aachbad. Am besten hält man sich rechts. Bei der Wehrbrücke ist fertig lustig: Die Weiterfahrt ist unmöglich und verboten. Über die kleine Treppe neben dem Wehr steigt man bequem aus. Vom Aachbad sind es nur ein paar Schritte zum Bahnhof Landesgartenschau, von wo aus der Zug in zwei Minuten zum Bahnhof Singen fährt. Um sich allfällige Umsteigezeit zu verstüssen, empfiehlt sich die hausgemachte Glace der Konditorei Café Hanser gleich gegenüber dem Bahnhofsgebäude.

**Beuren an der Aach:** Kiesige Einwasserungsstelle linksufrig 60 Meter nach der Kirche; Ausstieg: Treppe im Aachbad, im rechten Flussarm vor der Wehrbrücke; Dauer Bootsfahrt: 2 bis 3 Stunden; Hinweise: Das Zugbillet nach Singen ist auch für den Bus nach Beuren gültig. Wer im Aachbad (Ausstieg) verweilen will, löst einen Eintritt.

## «Habe allen gesagt, sie sollen mich nicht aufschreiben»

Caroline Solms ist neue Steiner Schulpräsidentin – obwohl sie erst gar nicht wollte. Wie die zweifache Mutter überzeugt wurde, doch zu kandidieren, weshalb sie keine Flugblätter verteilte, was sie in der Schule in Stein am Rhein ändern möchte und wie New York ihre Ansichten beeinflusst hat.

Darina Schweizer

**Frau Solms, Sie sind seit Sonntag neue Steiner Schulpräsidentin. Hat sich Ihr Leben schon verändert?**

**Caroline Solms:** Eigentlich fast nicht. Auf der Strasse bekomme ich zwar immer wieder Glückwünsche zu hören, aber weil gerade Ferien sind, ist noch alles ziemlich ruhig. Meine Übernahme ist erst Ende Monat. Bis dahin geniesse ich die Zeit mit meinen Kindern. Zum Beispiel wie heute im Strandbad.

**Die Freizeit wird Ihnen von nun an wohl knapper zur Verfügung stehen.**

**Solms:** Ja, das ist so. Ich werde viele Abendeinsätze haben. Deshalb habe ich mich auch bereits um die Kinderbetreuung gekümmert. Da mein Mann von zu Hause aus arbeitet, erleichtert dies einiges.

**Wie hat Ihre Familie auf Ihre Wahl reagiert?**

**Solms:** Meine Kinder verstehen noch nicht, um was es genau geht. Ich bin immer noch das Mami. Mein Mann stand vom ersten Moment an hinter mir. Das schätze ich sehr und ist enorm wichtig: Es braucht «die gesamte Crew an Deck», die ganze Familie, damit ich meine Aufgaben gut erfüllen kann.

**Wieso wollten Sie das Amt zuerst nicht übernehmen?**

**Solms:** Ich habe mir diese Herausforderung nicht zugetraut, weil ich extremen Respekt vor dem Arbeitsaufwand hatte. Vor dem ersten Wahlgang am 10. Juni habe ich sogar allen gesagt, sie sollen mich nicht aufschreiben.

**Trotzdem haben Sie die meisten Stimmen erhalten. Wie ging es weiter?**

**Solms:** Ich hatte einige intensive Gespräche mit dem Primarschulbehörden- und dem Stadtrat, dem ich auch zuerst mitteilte, dass ich kandidiere. Sie alle haben mich darin bestärkt, mich aufstellen zu lassen. Ausschlaggebender Punkt war jedoch mein Mann.

**Weshalb haben Sie vor dem zweiten Wahlgang am 8. Juli keine Flugblätter verteilt?**

**Solms:** Das ist etwas ungünstig verlaufen. Die Zeit war sehr knapp, sodass ich mich den Parteien nicht vorstellen konnte. Ausserdem – möglicherweise war das auch mein eigener Fehler – wurde in der Gemeinde nirgends publiziert, dass ich mich aufstellen lasse. Vielleicht wäre die Gemeindeforum eine gute Plattform gewesen.

**Dennoch hat man sich für Sie entschieden. Welche Ihrer Stärken werden Ihnen in diesem Amt zugutekommen?**

**Solms:** Ich kann mich gut in Menschen einfühlen und ihre Meinungen verstehen, scheue mich aber auch nicht, ein Gegenargument zu äussern. Ich nehme selten ein Blatt vor den Mund und ver suche immer, transparent und authentisch zu sein.

**Welche Ziele verfolgen Sie?**

**Solms:** Ich setzte mich dafür ein, dass man in der Primarschulbehörde als Team funktioniert, also Aufgaben klar zu- und verteilt. Auch der Schulleiterin sollen mehr Kompetenzen zugesprochen werden. Ausserdem ist mir wichtig, dass die Schule Mut zur Verände-



Die Zeit mit den Kindern im Strandbad geniesst Caroline Solms noch besonders, bevor sie ihr neues Amt antritt.

BILD DARINA SCHWEIZER

rung hat. Eine mögliche Idee wäre, eine Wahltageschule einzuführen. So kann jeder Steiner selbst entscheiden, ob er sein Kind über Mittag betreut haben möchte oder ob es zu Hause essen soll.

**Würde man damit auch dem Label «Kinderfreundliche Gemeinde» einen Schritt näher rücken?**

**Solms:** Auf jeden Fall. Es ist wichtig, dass unser Angebot in Stein am Rhein nicht nur für ältere Leute, sondern auch für Familien «verhebt» und sie zufrieden sind im Städtchen. Primär geht es

aber immer darum, zu erkennen, welches die Bedürfnisse des Kindes sind und welches nicht. Ich möchte sachbezogen arbeiten.

**Weshalb ist Ihnen das so wichtig?**

**Solms:** Ich habe während einiger Jahre an einer Sonderschule in New York unterrichtet. Dort habe ich gelernt, dass man nachhaltig denken und sich immer fragen sollte: «Braucht das Kind dies wirklich? Verbessert dies seine Situation tatsächlich?» Weniger ist dabei oft mehr.

**Stehen Sie als Nachfolgerin von Ruedi Rüttimann unter Druck?**

**Solms:** Ja, bestimmt. Ich habe grossen Respekt vor seinem Einsatz, gerade im Zusammenhang mit der Schulzusammenarbeit im oberen Kantonsteil. Da hat er eine grossartige Vorarbeit geleistet. Nun stehe ich in einem Tal mit einem grossen Berg Arbeit vor mir. Doch das spornt mich an. Ich werde alles geben, damit die Steiner bei einer eventuellen Wiederwahl in zwei Jahren wissen, weshalb sie mich wählen sollen oder nicht.